



Da bekommt wirklich jeder sein Fett weg: Gleich acht Schauspieler stehen in diesem Jahr beim Frechen Küstenkabarett auf der Bühne.

FOTOS: CLAUDIA MALANGRÉ



Auf der Bühne gibt's unter anderem einen seltsamen Familienstreit zu sehen: Darf man mit Hartz IV einen Heiratsantrag machen?



Lästern macht durstig: Das Bühnenbild besteht aus lauter Bierkästen, leider leer.



Thema des diesjährigen Programms ist Neid. Und der hat ja viele Gesichter.

Neider überall: Da kann man nur noch lachen

Von Claudia Malangré

Kurzweilig und unterhaltsam soll es werden: Das Freche Küstenkabarett feiert am Samstag mit einem neuen Programm Premiere. In insgesamt rund 20 Szenen dreht sich alles ums Thema Neid, und zwar in allen Lebenslagen und Bevölkerungsschichten.

ANKLAM. Es ist wieder soweit. Das Freche Küstenkabarett kehrt mit einem neuen Programm ans Anklamer Theater zurück. In diesem Jahr sogar mit tüppiger Besetzung, gleich acht Schauspieler stehen auf der Bühne. Darunter sowohl feste Ensemblemitglieder der Vorpommerschen Landesbühne wie Anna Jamborsky und der erfahrene Erwin Bröderbauer, als auch Jungschauspieler von der Theaterakademie.

„So viele Schauspieler zur Verfügung zu haben ist ziemlich luxuriös für Kabarett“, sagt Regisseur und Autor Tom Reichel, der zum ersten Mal an der Vorpom-

merschen Landesbühne zu Gast ist und von der bisherigen Zusammenarbeit durchaus angetan wirkt. Die hohe Zahl der Mitwirkenden berge allerdings auch eine Schwierigkeit: „Bei so vielen Leuten ist es deutlicher schwieriger, eine Gruppe zu bilden“, sagt er. Die sei wichtig, um Kabarett richtig rüberbringen zu können. Zum Glück sei das gelungen. „Man kann wirklich sagen, dass wir das Programm gemeinsam erarbeitet haben“, sagt er.

Und so ist das Programm nicht allein auf Tom Reichel zurückzuführen, für den Kabarett das Spezialgebiet ist, sondern auch auf das Ensemble. „Ich bin zwar mit einem fertigen Textbuch gekommen, aber wir haben dann im Spiel noch einiges verändert“, sagt Reichel. Sowohl bei der Spielweise, als auch beim Text und beim Bühnenbild habe das Schauspielerteam Einfluss genommen.

Das Thema des diesjährigen Kabarettprogramms lautet übrigens: „Des einen Freud ist des anderen Neid“.



Der Regisseur und Autor Tom Reichel arbeitet zum ersten Mal an der Vorpommerschen Landesbühne. Er lebt und arbeitet als freier Autor und Journalist in Leipzig und Berlin. Er schreibt für die Bühne und Leipziger Kabarett. Geboren wurde er in Prenzlau.

Laut Regisseur Tom Reichel soll es zeigen, wo im Alltag deutscher Normalbürger Interessen aneinander stoßen und das Politische privat oder das Private politisch wird. So gibt es beispielsweise eine Szene, bei der in Frage gestellt wird, ob jemand, der Hartz IV bezieht, die mora-

lische Erlaubnis hat, einer Frau einen Heiratsantrag zu machen. Dass der Titel in Kombination mit der Abkürzung FKK noch einmal eine besondere Bedeutung erzielt, sei ihm erst gar nicht aufgefallen, sagt Reichel und lacht. Umso mehr freut er sich über den Witz.

Das Thema Neid ist für ihn übrigens vor allem aus einem Grund eine geeignete Kabarettgrundlage: „Neid ist unsere wichtigste Nebeneigenschaft“, sagt er mit einem Augenzwinkern.

Die Premiere findet diesen Samstag im Anklamer Theater statt. Weitere Aufführungen am Anklamer Theater sind für den 16. März und den 16. April geplant. Los geht es jeweils um 19.30 Uhr. Wegen hoher Nachfrage ist zudem auch die Generalprobe öffentlich, die diesen Freitag um 19.30 Uhr stattfindet. Achtung: Karten für die Generalprobe gibt es nur an der Abendkasse!

Kontakt zur Autorin:
c.malangre@nordkurier.de

Filmmacher aus Vorpommern erfolgreich auf der Berlinale

Von Simone Weirauch

Die Geschichten von Tobias Wiemann aus Torgelow sind mittlerweile so gut, dass auch das Berlinale-Publikum begeistert war. Und seine treuesten Fans waren auch wieder dabei.

TORGELOW. Ist doch klar, dass Eltern stolz sind, wenn ihr Sohn bei der Berlinale einen Preis gewinnt. Noch heute strahlen die Augen von Marion Wiemann aus Torgelow, wenn sie davon erzählt. Der Spielfilm „Amelie rennt“, bei dem ihr Sohn Tobias Wiemann Regie führte, hatte auf der Berlinale seine Premiere und holte in der Wettbewerbskategorie Generation Kplus eine „Lobende Erwähnung“.

was nach dem Gläsernen Bären sozusagen der zweite Preis ist.

Seit 1978 widmet die Berlinale eine Sektion speziell Kindern und Jugendlichen. In den zwei Wettbewerben Generation Kplus und Generation 14plus werden Entdeckungen des internationalen Gegenwartskinos präsentiert. Die Jurymitglieder dieser Sektion sind nicht älter als das Publikum im Kino. Elf Kinder und sieben Jugendliche ehren die besten Filme mit den Gläsernen Bären und vergeben eine „Lobende Erwähnung“ für besondere Leistungen.

Marion und Heinz Wiemann aus Torgelow saßen als Zuschauer zwischen dem Premierenpublikum im Haus der Kulturen der



Die jungen Schauspieler Mia Kasalo als Amelie und Samuel Girardi als Bart überzeugen durch ihr authentisches Spiel im Film „Amelie rennt“ von Regisseur Tobias Wiemann.

Welt und drückten ihrem Sohn die Daumen. „Es ist ein richtig toller Film für die ganze Familie“, schwärmt Marion Wiemann, die auch den speziellen Humor ihres Sohnes in den witzigen und turbulenten Dialogen wiedererkennt. Der Film erzählt von einer anfangs undenkbar Freundschaft zweier Jugendlicher.

Heinz Wiemann gefallen die grandiosen Naturaufnahmen, die Tobias Wiemann und sein Filmteam um Kameramann Martin Schlecht von den Dreharbeiten in den Südtiroler Alpen mitgebracht haben. Kein Wunder, findet Vater Wiemann, ist sein Sohn doch in der wunderschönen Natur Vorpommerns aufgewachsen.

Schon in „Großstadt Klein“, seinem ersten Spielfilm, waren einzigartig schöne Landschaftsaufnahmen aus der Heimat zu sehen.

Wiemanns erster Spielfilm lief zum Bundesstart im Sommer 2013 auch im Kino Ueckermünde an. Damals waren er und seine Frau, die Schauspielerinnen Jytte-Merle Böhrnsen, die übrigens auch am Drehbuch für „Amelie rennt“ mitgeschrieben hat, zu Gast beim Kinostart in der Volksbühne. Ob der neue Film, der am 21. September in den deutschen Kinos anläuft, zeitnah auch in Ueckermünde zu sehen ist, steht noch nicht fest.

Kontakt zur Autorin:
s.weirauch@nordkurier.de